

TiWo

Technikberatung als integrierter Baustein der Wohnberatung

Forum 1: Technikberatung – Was erwarten Ratsuchende

Karl-Josef Büscher

Ehrenamtliches Engagement seit 5 Jahren

Vorsitzender des Seniorenbeirats der Stadt Rheda-Wiedenbrück
und im Vorstand der Landesseniorenvertretung in NRW
Stellvertretender Vorsitzender

...von Haus aus Techniker

Die heutige Technik im Bereich von Wohnen, Geräten und Elektronik ist noch nicht besonders für ältere Menschen und Menschen mit Einschränkungen geeignet.

1. Wohnungen und Häuser müssen grundsätzlich für den Einsatz von digitalen Hilfsmitteln ausgebaut sein. Smart Home ist heute die neue Technik, diese muss aber auch von älteren Menschen bedient werden können. Smart Home ist nicht die alleinige Lösung. Viele Menschen sind hier noch misstrauisch. Bei der Planung von Häusern und Wohnungen sollte schon präventiv gedacht werden, wie kann ich im Alter und möglicherweise auch mit Einschränkungen hier leben. Ist eine Um- bzw. Nachrüstung einfach möglich, geht hier ein Treppenlift oder kann eine Rampe errichtet werden. (Ausstattung Wohnen: breite Türen, Aufzüge, elektrische Türöffner, integrierte Alarmsysteme, Internetanschluss, ...)

2. Geräte wie Waschmaschinen, Trockner, Herde, Mikrowellen, usw. müssen einfach bedienbar sein. Menschen mit Einschränkungen, wie z. B. Sehbehinderung müssen diese bedienen können. Nur Displaybedienung ist hier oft nicht ausreichend. Taster und Drehknöpfe sind oft viel besser.
3. Elektronische Geräte und Kommunikationstechnik müssen gerade für ältere Menschen einfach bedienbar sein. Oft sind zu viele Tasten vorhanden, sie sind viel zu klein und verwirren die Menschen sehr, einfach zu kompliziert. Eine auf den Bedarf des Menschen bzw. Nutzers muss von den Herstellern deutlich verbessert werden. Techniken wie die Sprachsteuerung von Geräten wie Telefon und Internet muss deutlich besser werden. Die Sprachleistung bei gerade bei älteren Menschen lässt oft nach.

4. „Design für Alle“ (DfA) sollte gelten. Es ist ein Konzept für die Planung und Gestaltung von Produkten, Dienstleistungen und Infrastrukturen, mit dem Ziel, allen Menschen deren Nutzung ohne individuelle Anpassung oder besondere Assistenz zu ermöglichen. Konkret sind damit Lösungen gemeint, die besonders gebrauchsfreundlich und auch bei individuellen Anforderungen, z. B. aufgrund des Alters oder einer Behinderung, benutzt werden können. Das Konzept berücksichtigt dabei, dass die Design-für-Alle-Lösungen von den Konsumenten als komfortabel und attraktiv wahrgenommen werden, es wirkt antidiskriminierend.
5. Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), die in 2009 auch von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert wurde, sollte immer Beachtung finden.

Die Beratung zu all diesen Themen sollte durch die „WOHNBERATUNG“ erfolgen. Gleichzeitig müssten auch Architekten und das Handwerk mit einbezogen werden.

PRÄVENTION ist im Bereich WOHNEN für die Zukunft erforderlich. NEU BAUEN wird immer teurer, aber später UMBAUEN wird meistens noch viel teurer.

Hersteller von ELEKTRISCHEN und ELEKTRONISCHEN Geräten sowie von KOMMUNIKATIONSTECHNIK müssen sich deutlich mehr auf die wachsende Zahl älterer Menschen bzw. älterer NUTZER einstellen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!